

Naturscheinungen durch die rhythmische Einordnung in die Bildkomposition ein hohes Maß an Poetisierung verlieh. Die Landschaftsausschnitte sind lakonisch, fast spartanisch, Himmel und Horizont, Bäume und Feldfurchen in lichterfüllte, raumhaltige Textur verwandelt. Die in sie eingeflossene Innovation birgt sein grundlegendes Wissen um das Wesen des Menschen, um seine immerwährende Gefährdung.

Als die Malerin Tina Bauer-Pezellen ihrem Mann 1937 nach Weimar folgte, wurden im damaligen Gauforum Bilder vieler ihrer Berufskollegen als »entartete Kunst« zur Schau gestellt. Ihre eigenen Werke waren bereits in München unter dieses Verdikt gefallen. Anlass dafür waren ihre im veristischen Stil gehaltenen Gemälde, die ihre sozialkritische Haltung als Gegenposition zum herrschenden politischem Größenwahn offenbarten. Tina Bauer-Pezellen thematisierte in ihrer Kunst vor allem das Schicksal der Kinder, die während der Wirtschaftskrise von der Massenverelendung in den Großstädten besonders betroffen waren. Sie griff Motive der biblischen Mythologie auf, um den Erschütterungen ihrer Zeit eine sensible Bildsprache entgegenzusetzen, derer wir im Titelbild unserer Ausstellung »Christus und die Ausgestoßenen« aus dem Jahr 1933 gewahr werden können.

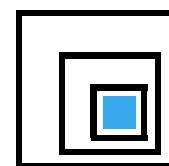
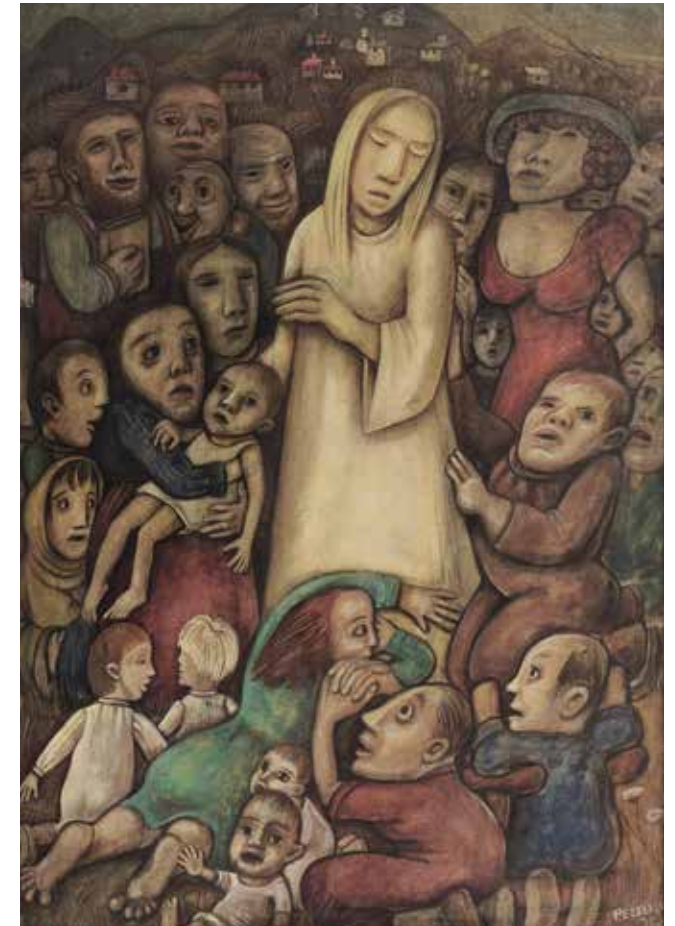


Bartold Asendorpf, Bourgeoisie, um 1919, Mischtechnik, 23,5 x 28,5 cm



Tina Bauer-Pezellen, Mädchen mit schwarzer Schürze, 1928, Aquarell, Graphit, 18 x 12,4 cm

Titelbild: Tina Bauer-Pezellen, Christus und die Ausgestoßenen, 1933, Harzöllasuren und Temperauntermalung, 67,5 x 41,5 cm



GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 853741, 851786
www.hebecker.com, info@hebecker.com
geöffnet: Dienstag–Freitag 11–17.30 Uhr,
Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung

**SOMMER
AUSSTELLUNG
2018**

GALERIE HEBECKER

lädt Sie, Ihre Angehörigen und Freunde zur
Eröffnung der diesjährigen

SOMMERAUSSTELLUNG UND ZUR KABINETTAUSSTELLUNG RALPH EBERSBACH – MALEREI

sehr herzlich ein.

Wir treffen uns am Samstag, dem 16. Juni 2018,
um 14.30 Uhr, in unserer Galerie, Weimar,
Schillerstraße 18.

Ausstellungsdauer: 16. Juni bis 18. August 2018

Liebe Besucher,
bitte beachten Sie, dass die Galerie während der
Ausstellung, vom 17. bis 31. Juli geschlossen ist.



Bartold Asendorpf, Landschaft, um 1915, Mischtechnik, 24 x 31 cm



Otto Herbig, Mutter mit Neugeborenem, 1921, Öl auf Leinwand/Pappe, 52 x 41 cm

In diesem Sommer laden wir Sie mit einer Ausstellung zum Besuch in unsere Galerie, die sich künstlerischen Positionen der Moderne in Thüringen und Sachsen widmet. Werke von Tina Bauer-Pezellen (1897–1979), Otto Herbig (1889–1971) und Bartold Asendorpf (1888–1946), die in Weimar gelebt und gearbeitet haben, stehen im Zentrum unserer diesjährigen Auswahl. Hinzu treten Einzelwerke u.a. aus der Dresdner Kunstlandschaft von Edmund Kesting (1892–1970) und Curt Querner (1904–1976). Expressionistische Kunst wollte wirksam werden in ihrer Zeit, wollte aus intuitiver bildnerischer Kraft heraus ihre Weltvision in die Gesellschaft hineinbringen. Ihr Pathos fand programmatische Formulierungen in den Titeln von Zeitschriften wie beispielsweise »Der Sturm«, »Der Orkan« oder »Kündigung«. Edmund Kesting hatte vor dem 1. Weltkrieg in Dresden studiert und im Holzschnitt eine

ausdrucksstarke Technik für sein künstlerisches Bestreben gefunden. Beispielhaft für die den jungen Expressionisten antreibende Suche nach unverstellter Menschlichkeit können wir seine impulsiven Darstellung eines Aktes aus dem Jahr 1916 zeigen. 1928 schnitt er das Porträt Herwarth Waldens in Holz, konturierte mit energischen Linien die durchgeistigten Gesichtszüge des leidenschaftlichen Literaten. Zur gleichen Zeit in Dresden erwählte Curt Querner seinem Ausdrucksverlangen zunächst eine neusachliche Bildsprache. Seine Aufnahme des expressionistischen Erbes tritt deutlich erst ab den 1940er Jahren in seinem Werk hervor. Da verbinden sich im kraftvollen Gestus seiner Grafitzzeichnungen Naturgefühl und expressives Formbewusstsein, im lebensvollen Duktus seiner Aquarelle farbsinnlicher Genuss mit koloristischer Meisterschaft. Otto Herbigs Schaffen der 1920er Jahre steckt im Feld der expressionistischen Stilmöglichkeiten ein weites Spektrum zwischen Wirklichkeitsnähe und abstrakter Farbkomposition ab. Es ist in unserer Ausstellung mit dem Gemälde »Mutter und Kind« von 1921 vertreten. Fein abgestimmte Farbklänge und die sensibel durchgestaltete Malfläche verleihen diesem Bild durch die ins Symbolische reichende innere Monumentalität einen dichten Gefühlsgehalt. Das Lebenswerk von Bartold Asendorpf ist überwiegend in Federzeichnungen und Aquarellen erhalten geblieben. Aus den expressionistischen Impulsen entwickelte er eine fließende Bildsprache, die den Dingen, Gestalten und



Curt Querner, Wildapfelknorzel, 1961, Aquarell, 37,5 x 47,5 cm